

Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Philosophie	3
2.	Das sind Wir.....	4
3.	Unser Bild vom Kind oder „wie das Samenkorn zur Pflanze wird“	5
4.	Bildungs- und Erziehungsverständnis	5
5.	Die Rolle & das Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft	6
6.	Beziehungsgestaltung Kind-Fachkraft	7
7.	Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan	8
8.	Ein Tag in unserem Kinderhaus	13
9.	Beobachtung und Dokumentation	17
10.	Rechte des Kindes Kinderschutz.....	19
11.	Partizipation und Teilhabe Beschwerde der Kinder	20
12.	Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	22
13.	Gestaltung von Übergängen.....	23
14.	Erziehungspartnerschaft	25
15.	Zusammenarbeit im Team.....	29
16.	Kooperation Vernetzung.....	30
17.	Bildung für nachhaltige Entwicklung	31
18.	Ausbildungsstätte.....	33
19.	Hygiene Sicherheit	34
20.	Qualitätsmanagement	36
21.	Weiterentwicklung im Kinderhaus.....	41
22.	Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren.....	43
23.	Buch- und Aktenführung.....	44
24.	Kindergartenordnung.....	44
25.	Datenschutz	45
26.	Schlusswort.....	46
27.	Impressum	47



1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Am Rande des Landkreises Emmendingen in Elzach, im Gebäude der alten Fabrik ehemals „Schlumbi“, wurde das Kinderhaus Sonnenschein 2013 eröffnet. Liebevoll und gemütlich gestaltete Räume mit besonderem Flair lassen die alten Matratzen- und Wollherstellungsräume nicht wiedererkennen. Über das innenliegende Treppenhaus oder barrierefrei, über einen gesonderten Eingang mit Hilfe eines Lieferaufzuges, erreichen Sie das erste Obergeschoss. 2019 kam im Untergeschoss eine dritte Gruppe hinzu.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld. Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde und eröffnen Wege.
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.*



Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



2. Das sind Wir

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen kleinen Einblick in die Arbeit, das Wirken, Erleben und Entdecken im Kinderhaus Sonnenschein. Wir wünschen uns, Ihnen nicht nur strukturelle, rechtliche und organisatorische Inhalte zu verdeutlichen, sondern vielmehr aufzuzeigen, mit wie viel Herz und Leidenschaft wir arbeiten, welche Schwerpunkte uns besonders wichtig sind und dass uns eine gesunde, individuelle und situationsorientierte Pädagogik sehr am Herzen liegt. Werfen Sie einen Blick auf unsere Arbeit und darauf, welche Kostbarkeiten in unseren kleinen „Gärten“ zu finden sind. Wir haben ideale Bedingungen für kleine und große Menschen, mit und ohne Handicap geschaffen.

Herzlich Willkommen

in einer ganz besonderen Einrichtung in Elzach.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kind und auf Sie.

Ihr Team vom Kinderhaus Sonnenschein



Das Gebäude der alten Fabrik, ehemals "Schlumbi", liegt etwas nach hinten versetzt zur Straße. Heute befinden sich dort vollkommen veränderte Räume, die liebevoll und zielgerichtet gestaltet sind. Unsere großen Gruppenräume sind hell und freundlich gestaltet. Jeder Gruppenraum verfügt über einen abgetrennten Bereich für gezielte Angebote, je einen Schlafraum, einem gemeinsamen kleinen Bewegungs-Allzweckraum, ein geräumiges Bistro mit Küche für gemeinsame Mahlzeiten und die Arbeit mit Lebensmitteln. Dort finden auch gezielte Angebote außerhalb der Essenszeiten sowie Freispielaktivitäten statt. Der Waschraum bietet für jede Kindergröße die passende Toilette und Waschbecken, einen Wickelbereich und Platz für persönliche Utensilien der Kinder.

Bei uns ist jedes Kind willkommen, und da uns Inklusion am Herzen liegt und mit Selbstverständnis dazu gehört, ist auch jedes Kind mit besonderen Bedürfnissen oder Handicap eine Bereicherung für unsere Einrichtung und die Gemeinschaft. Das Außengelände, um das Gebäude herum, bietet Platz zum Spielen, Klettern, Sandeln, für Kreativität und Fantasie. Eine große Spielwiese, der Wald und Spielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 06:45 Uhr – 16:00 Uhr

Eine Krippengruppe: Für Kinder unter drei Jahre

Eine altersgemischte Gruppe: Für Kinder von zwei bis vier Jahren

Eine Kindergartengruppe: Für Kinder über drei Jahre bis zum Schuleintritt

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.



3. Unser Bild vom Kind oder „wie das Samenkorn zur Pflanze wird“

Manch ein Mensch mag glauben, dass wir unsere Kinder formen können, wie wir es für richtig erachten, dass es sich um „leere Blätter“ handelt, die wir bemalen dürfen und jedes Menschlein ganz *unbeschriftet* die Welt erblickt.

Wir, im Kinderhaus Sonnenschein, sehen all unsere Kinder als Samenkörner, die ihr Gut, ihre Besonderheiten und ihre Bestimmung schon in sich tragen. Wir haben die Aufgabe, das Samenkorn in unserem Haus in die richtige Erde zu betten, das richtige Maß an Wasser und Dünger zu verteilen, Schutz vor Hitze, Frost und Unwetter zu gewähren, uns mit Liebe und Fürsorge um die Kostbarkeit zu kümmern, ihre Bedürfnisse zu erkennen und diese in der richtigen Art und Weise und zur rechten Zeit zu nähren und zu beantworten. Nur so wird sich aus dem Kind, „dem kleinen zarten Samenkorn“, ein Pflänzchen entwickeln und aus diesem Pflänzchen wird eine Pflanze ersprießen, die je nach Sorte und Bestimmung Knospen trägt, Früchte formt oder Blätter wachsen lässt.

Jedes Kind wird mit all seiner Individualität angenommen, ist etwas Besonderes und Außergewöhnliches, mit dem es zur Welt gekommen ist und was es von Zuhause mitbringt. Wir legen sehr viel Wert darauf, den Raum, die Zeit, den richtigen Nährboden und die besondere Pflege anzubieten, um sich in seiner Art und Weise, Geschwindigkeit und Besonderheit zu entwickeln und auszuprobieren. Diese Unterschiede und Besonderheiten gehören für uns zu einem vollkommenen Alltag und zu einer ganzheitlichen Entwicklung.

Um dieser Besonderheit gerecht zu werden, orientieren wir uns bei der Gestaltung der Umgebung und des Alltags, während der Bildungsangebote, den Impulssetzungen und Anregungen besonders an den Unterschiedlichkeiten und Entwicklungsständen der Kinder, um jedes einzelne Samenkorn möglichst individuell, flexibel und „kindorientiert“ zu fordern, zu fördern und in seinen Entwicklungsprozessen im Alltag zu begleiten.

4. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bildung beginnt bereits mit der Geburt eines jeden Kindes.

Wir heißen die Krippenkinder schon ab dem 6. Lebensmonat willkommen und setzen uns mit sehr frühen Formen der Bildung und Förderung auseinander. Auch das kleinste Samenkorn benötigt Pflege in Form von Erde, Wasser, Licht und anderen Elementen, um zu keimen und zu wachsen. So brauchen auch die Schützlinge Zuwendung, Förderung, Aufgaben, Herausforderungen, Ideen, Anreize und Erfolgserlebnisse, um sich ganzheitlich mit Körper und Geist zu entwickeln.

Wir strukturieren, planen und formen unseren Alltag nicht „einfach“ nach Jahreszeit und gesellschaftsüblichen Feierlichkeiten, sondern nach den Ideen, Interessen und Vorlieben der Kinder, nach den Befindlichkeiten oder auch Stimmungsfeldern der aktuellen Gesamtgruppe und stehen für Offenheit und Flexibilität gegenüber allen Lern- und Tätigkeitsbereichen, um in einem möglichst breiten Spektrum zu fördern, zu fordern und zu unterstützen.

Wir greifen Themen auf, die die Welt der Kinder berührt, um die Bedürfnisse und genauen Interessen und deren Lebenswelt zu erreichen. Jedes Kind wird durch gezielte Begleitung und Anregung in seiner Entwicklung nachhaltig weitergebracht und auf die nächste Entwicklungsphase vorbereitet. Der Alltag enthält bei uns alle Entwicklungsbereiche aus dem Orientierungsplan.



Im Spiel miteinander beobachten und lernen wir die Kinder und ihre Bedürfnisse genau kennen. So hat auch das Freispiel einen hohen Stellenwert, da es den Kindern die Türen zu ihren Gefühlen und ihren Interessen öffnet, es keine Grenzen bietet und wir als „Gärtner“ die Chance nutzen, eine individuelle Förderung für jeden einzelnen zu erkennen und diese Interessen mit der Gesamtgruppe zu verknüpfen.

Wir legen besonderen Wert darauf, die Kinder in einem gesunden Maß mit Spielmaterialien zu fördern und lenken unseren Fokus auf Alltagsmaterialien, Naturerfahrungen und Anreize durch Mitbestimmung und Mitwirkung bei der wiederkehrenden Umgestaltung der Räumlichkeiten. Auch diese werden je nach Gruppenkonstellation, Gruppenthemen, Interessen, Bedarf oder Notwendigkeit umgestaltet und verändert. So wie wir den Topf der Größe unseres getriebenen Pflänzchens anpassen, passen wir unsere Rahmenbedingungen den Entwicklungen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. Auf diese Weise erhält der Satz „wir holen unsere Kinder dort ab, wo sie stehen“ eine tiefsinnigere Bedeutung.

5. Die Rolle & das Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Die Kinder sind der Mittelpunkt unseres Alltags, unserer Arbeit und Zielsetzung. Wir sind die GärtnerInnen, die dafür sorgen, dass alle Verhältnisse und Begebenheiten so ausgerichtet werden, dass aus einem kleinen Samenkorn ein starkes und einzigartiges Pflänzchen wird.

Jeder Morgen beginnt mit einer liebevollen Begrüßung, einer kleinen Umarmung, einer einfachen Frage oder dem Reichen unserer Hände. Uns ist besonders wichtig, bereits in den ersten Momenten zu erkennen, wie es dem Kind geht oder was es gerade braucht, um einen herzlichen und positiven Einstieg in den Tag zu bekommen.

Wir nehmen unsere Rolle im Miteinander nicht nur ernst, wir sehen uns nicht nur als selbstverständlichen Wegbegleiter, wir sind nicht nur „Erzieher:innen“, Beziehungspersonen oder Ansprechpartner:innen für Klein und Groß: wir sind all das und noch vieles mehr darüber hinaus. Die Kinder würden sagen: Wir sind die Tränenabwischer, Trostspender und Streitschlichter, wir sind die Putzfee, die Windelwechsler, die Pflasteraufkleber und Beulenkühler. Wir sind Torwart, Pferdchenerersatz, Puppeneckenkoch und Buchvorleser, wir sind Ratgeber, Langeweilevertreiber und Kuscheleinheitgeber, Forschertante, Fragensteller und Weltmitentdecker, wir sind Sprachkünstler, Musizierer und An-die-Hand-Nehmer und wir sind all das, was jedes Kind gerade braucht, denn wir nehmen die Gefühle, Entwicklungsstände, Interessen, Wünsche und Besonderheiten wahr, respektieren ihre Bedürfnisse und unterstützen ihre Einzigartigkeit.

Unsere Beziehung zu den Kindern ist geprägt von Zuneigung, Vertrauen, Achtung und Respekt. Wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass sich jedes Kind angenommen und wichtig fühlt, dass es Zuneigung, Anerkennung und Lob erfährt und sich in seinem Tempo und seiner Individualität entfaltet und entwickelt.

In unserer Rolle als Wegbegleiter, Spielgefährte und Vertrauensperson bestärken wir jedes Kind in seinem Vorankommen, indem es das richtige Maß an Zeit, Freiraum, Ideenanstößen (Impulsen), Aktivitäten und Ermutigungen erhält. Und so endet jeder Tag wieder mit einer liebevollen Verabschiedung, einer kleinen Umarmung, einer einfachen Frage oder dem Reichen unserer Hände.



6. Beziehungsgestaltung Kind-Fachkraft

Damit sich ein Kind gut entwickeln kann, braucht es eine sichere Grundlage. Daher ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen und zu pflegen (siehe „Erziehungspartnerschaft, Zusammenarbeit mit Familien, Kooperation mit Erziehungsberechtigten“). Wir erreichen dies durch offene, transparente und kommunikative Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Durch diese sichere Basis fällt es dem Kind leichter, in der Eingewöhnung eine stabile Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen und sich von seiner bisherigen Bezugsperson zu lösen. Die Eingewöhnung bildet daher den ersten Grundstein für die weitere Beziehungsgestaltung in der Kindertageseinrichtung und auch darüber hinaus. Eine gelungene Beziehung bedeutet für uns:

- Begegnung auf Augenhöhe und wertschätzender Umgang
- Ein gesundes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz
- Bedürfnisse des Kindes erkennen und angemessen darauf reagieren
- Ein ständiger (Lern)prozess
- Gegenseitiges Zutrauen und Vertrauen
- Unterstützung und Bestärkung

Die Beziehungsgestaltung ist ein sehr individueller Prozess, in dem Entwicklung und Veränderung stattfindet. Fühlt sich ein Kind wohl, geborgen und angenommen, schafft es sich Raum zum Ausprobieren, steht Neuem aufgeschlossen gegenüber und kann sich auf Unvorhergesehenes mit Interesse einlassen, denn Bezugspersonen bieten Rückhalt bei Angst, Trost bei Misserfolgen, Zuversicht bei Hürden, Sicherheit bei Ratlosigkeit und Gewissheit für ein stabiles Fundament.

Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.





7. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Der Orientierungsplan, der Bildungskompass in der Frühpädagogik, stärkt und unterstützt bei vielfältigen Aufgaben die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. Kerngedanken darin sind:

- alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft und Muttersprache, unabhängig von ihrem Elternhaus und ihrem Umfeld, stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert.
- Sie brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten, sich selbst und die Welt zu entdecken.
- Sie haben ein Recht auf lebenslanges Lernen von Beginn an. Die ganzheitliche Förderung steht im Vordergrund.

Unser Auftrag ist es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt, geplant und reflektiert zu fördern. Die Grundlage hierfür sind die Alltagsbeobachtungen und die Fragen: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teilhat? Wie werden wir in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufhebbaren Würde des Kindes gerecht?



Die 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder im Überblick

KÖRPER

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben sich als hungrig, durstig, müde und verletzlich und drücken dies auch aus. In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zu Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.



Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen, vor allem durch Bewegung.

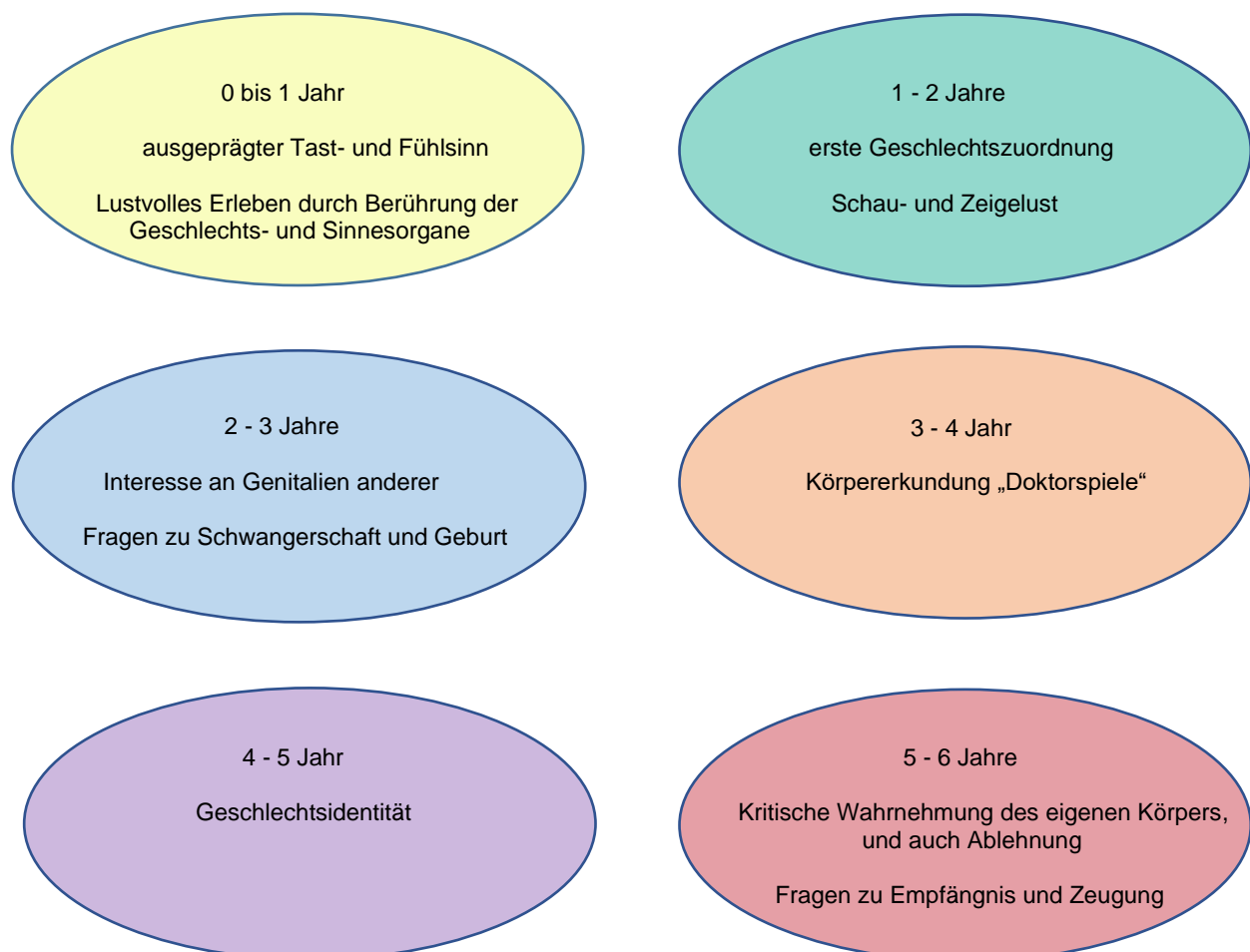


Unser Ziel: Die Kinder erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Die grobmotorischen Fähigkeiten umfassen verschiedene Bewegungsformen, die in Zusammenhang mit der Koordination von Armen und Beinen, sowie der Aufrechterhaltung des Körpers stehen. Auch die Grundformen der sportlichen Motorik (laufen, rennen, klettern...) zählt man in den Bereich der Grobmotorik. Diese fördern wir durch Bewegungslandschaften. Sie werden mit verschiedenen Hindernissen aufgebaut, wie beispielsweise Balancierbalken, Tunnel, weiche Matten, Stufen in verschiedenen Höhen und Reifen. Den Schwierigkeitsgrad dieser Übungen passen wir dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder an.

Sexuelle Frühentwicklung

Das Thema sexuelle Frühentwicklung ist ein elementares und sensibles Entwicklungsfeld im Bildungsbereich „Körper und Sinne“. Dass all unseren Pflänzchen ein stabiles und positives Körpergefühl vermittelt wird, liegt uns ganz besonders am Herzen. Dazu zählt auch, dass sie im (eigenen) Erforschen des Körpers nicht ausgebremst werden und ihrer natürlichen Neugier folgen. Für Kinder ist es ein normales und auch angeborenes „Interesse“ nicht nur sich selbst, sondern auch den Körper anderer Kinder kennenzulernen und ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung ihrer eigenen Sexualität. In der sexuellen Frühentwicklung gibt es sogenannte (psychosexuelle) Entwicklungsschritte:





Die sogenannten Erkundungsspiele (auch unter Doktorspiele bekannt) sind ein ausnahmslos normaler Bestandteil und wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit, die von unserem Fachpersonal sensibel und in Hinblick auf Rechte und Grenzen der Kinder, begleitet und auch thematisiert werden. Unsere Fachkräfte werden regelmäßig geschult, um diesen Entwicklungsbereich mit Fürsorge, Ruhe und in Wahrung der kindlichen Intimsphäre begleiten zu können.

SINNE

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Jeder Gegenstand wird mit den verschiedenen Sinnen erkundet und wahrgenommen.



Unser Ziel: Sie nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Die Kinder bekommen in der Natur die Aufgabe, verschiedene Gegenstände – jeweils einer bestimmten Kategorie zugehörig (spitz, rund, glatt, farbig, leicht) – zu suchen und daraus ein Naturmandala zu legen.

SPRACHE

Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange, bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Um Sprache zu entwickeln, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind seine Motivation zur Kommunikation und damit auch zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen.



Unser Ziel: Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.

Ein wichtiges Ritual im Morgenkreis ist das Begrüßungslied. Hier unterstützen passende Bewegungen die Sprache und das Singen. Es folgen Fingerspiele und Lieder – orientiert an aktuellen Themen und Jahreszeiten. Durch die Verknüpfung von Text und Bewegungen fällt es den Kindern leichter, sich neue Lieder und Fingerspiele einzuprägen.

Sprachförderung

Kompetenzen verläss**l**ich voran**br**ingen“ (Kolibri) **u**nd „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf.



Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert. Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz.

Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
- *Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)*
- *Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)*

Rückmeldestrategien

- Kind: *„Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“*
- Fachkraft: *„Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“*

Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechansätze: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*



DENKEN

Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Gelingt dieser Dialog nicht, wird es in der Entwicklung gehindert. Das Gefühl der Sicherheit regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen. Ein besonders wichtiger Schritt ist, wenn das Kind die Bezugspersonen in seine Handlungen einbezieht und ein gemeinsames Zentrum der Aufmerksamkeit entsteht.



Unser Ziel: Kinder systematisieren ihre Beobachtungen.

Wir gehen mit den Kindern in die Natur und suchen verschiedene Insekten, die wir mit Hilfe der Lupen gläser näher betrachten und beobachten. Wir vergleichen die Tiere und entdecken Unterschiede im Körperaufbau und im Verhalten (Anzahl der Beine, Fortbewegung...).

Zurück im Kindergarten dokumentieren die Kinder ihre Beobachtungen anhand von selbst gemalten Bildern, die ins Portfolio (siehe auch Beobachtungen) kommen.

GEFÜHL & MITGEFÜHL

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Nur in dieser persönlichen Begegnung und nicht über Medien lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl.



Unser Ziel: Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.

Die Kinder erstellen ein eigenes „Gefühlsbarometer“, auf dem die unterschiedlichen Gefühlslagen auf Fotos durch Mimik und Gestik ausgedrückt werden. Das Kind kann das Barometer auf seine aktuelle Stimmung einstellen und auch die Stimmung der anderen Kinder beurteilen. Die Fotos helfen den Kindern, Gefühle anderer Menschen zu erkennen und einzuschätzen.

SINN, WERTE & RELIGION

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinneshorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt zu strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung zu geben. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.



Unser Ziel: Kinder tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei



8. Ein Tag in unserem Kinderhaus

*Ein Samenkorn – ein Wunder, vergleichbar mit unseren Kleinen;
in den Körnlein stecken Kräfte – die langsam gedeihen,
vergleichbar mit unseren Kleinen;*

Unser Tagesablauf gliedert sich in mehrere Phasen, die gleitend ineinander übergehen. Orientierung und Struktur haben bei uns einen hohen Stellenwert und ein ruhiger und liebevoller Start ist uns wichtig. Die Kinder der Regentropfchen und Wölkchen verbringen diese Zeit gemeinsam mit Musik, Schaukeln, Malen, Kleben, Bücher lesen...

Für alle Gruppen zusammen: 6:45 Uhr – 7:30 Uhr Frühdienst, Ankommen, Freispiel

Die Regentropfchen (Krippengruppe)

07:30 – 08:30 Uhr	Ankommen, Freispiel und Freispielimpulse
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 – 09:40 Uhr	Frühstück und Wickelrunde
09:40 – 11:15 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote und Outdoorzeit
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagessen, Körperpflege
12:00 – 12. 30 Uhr	erste Abholzeit bzw. umziehen
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsschlafchen, Ruhezeit
14:00 – 14:30 Uhr	Aufwecken, Wickelrunde, Anziehen und Snackbar
14:30 – 15:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel, Abholzeit
15:00 – 15:30 Uhr	Mittagssnack
15:30 – 16:00 Uhr	Freispiel mit Impulsen, Outdoorzeit, Abholzeit



Die Wölkchen (Altersgemischte Gruppe 2 bis 4 Jahre)

07:30 – 08:30 Uhr	Ankommen, Freispiel, Freispielimpulse
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 – 10:00 Uhr	Frühstück
10:00 – 12:00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote und Outdoorzeit
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen
12:45 – 14:00 Uhr	Gruppentrennung
12:45 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
13:00 – 13:30 Uhr	Ruhezeit, anschließend Beschäftigung am Tisch
13:30 – 14:30 Uhr	Aufweckrunde, Wickelrunde, Anziehen und Snackbar
14:30 – 15:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel, Abholzeit
15:00 – 15:30 Uhr	Mittagssnack
15:30 – 16:00 Uhr	Freispiel mit Impulsen, Outdoorzeit, Abholzeit





Im **Morgenkreis** begrüßen wir uns mit einem Lied, schauen, welche Kinder da sind und wer fehlt. Es wird getanzt, gesungen und gespielt. Der Morgenkreis wird von den Kindern mitgestaltet. Es geht zum Händewaschen und danach zum Frühstück. Zum **Frühstück** gibt es Gemüse, Obst und Brote, manchmal Müsli oder Rührei, zum Trinken Wasser und ungesüßten Tee. Das Frühstück wird jeden Tag frisch zubereitet und wir achten auf eine bewusste Kinderernährung. Die Kinder der altersgemischten Gruppe bringen ab 3 Jahren ihr eigenes Vesper für das Frühstück mit. Einmal im Monat gibt es das „gesunde Frühstück“ zu einem bestimmten Thema, z. B. Bauernfrühstück mit Eiern. Hier bringen die Familien für das gemeinsame Buffet etwas mit.

Es wird für mehrere Wochen der Themenplan ausgearbeitet. Dabei liegt die Orientierung an den Jahreszeiten, Festen und Themen der Kinder. Die **Lernangebote** finden in Kleingruppen statt, die sich über die gesamte Themenzeit ständig wiederholen, um den Kindern Sicherheit und die Chance auf Festigung zu ermöglichen. Mehrmals in der Woche gehen wir an die frische Luft und genießen die **Outdoorzeit**. Vor dem **gemeinsamen Mittagessen** werden wieder die Hände gewaschen. Die Kinder üben mit dem Löffel oder dem Besteck selbst zu essen. Danach wird je nach Bedarf gewickelt und Zähne geputzt. Nach der Körperpflege nehmen alle Kinder am **Mittagskreis** teil.

Es ist der Abschied für die einen und der Beginn der Ruhezeit für die anderen. Für den **Mittagschlaf** macht sich jedes Kind mit Schlafanzug bettfertig. Die dreijährigen Kinder machen es sich im Bewegungsraum zum Ruhen gemütlich. Nach dem Ruhen schließt sich eine leises Spiel an. Es werden Brettspiele, Puzzle, Bügelperlen usw. angeboten. Nach dem Mittagsschlaf und dem Ruhen wird gewickelt, gewaschen, gekuschelt und die Alltagskleidung wieder angezogen. Im Gruppenraum ist eine Snackbar gerichtet, an der sich jedes Kind bedienen kann.

Alle Kinder, die länger als 15:00 Uhr angemeldet sind, wechseln in den Kindergartenbereich im Erdgeschoss. Dort nehmen alle gemeinsam den **Nachmittagssnack** zu sich, zu dem es erneut frisches Obst und Gemüse, Brote oder auch Besonderheiten wie Smoothies, Salat oder andere Köstlichkeiten gibt. Den **Nachmittag gestalten die Kinder mit**. Es wird gemeinsam überlegt, was und wo gespielt wird. Es ist auch Zeit für kurze Spaziergänge oder Zeit, um auf dem Außengelände zu spielen.

Auf Wiedersehen und bis morgen heißt es spätestens um 16:00 Uhr.

Die Wirbelwinde (Kindergarten Gruppe)

07:30 – 08:30 Uhr	Frühdienst, Ankommen, Freispiel
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 – 09:45 Uhr	Frühstück
09:45 – 12:30 Uhr	pädagogische Angebote, Freispiel und Outdoorzeit
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 – 14:00 Uhr	Gruppentrennung: Ruhezeit und Mittagskreis
14:00 – 14:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Freispiel
15:00 – 15:30 Uhr	gemeinsamer Mittagssnack
15:30 – 16:00 Uhr	Freispiel mit Impulsen, Outdoorzeit, Abholzeit





Der Morgen der Wirbelwindgruppe beginnt mit Ruhe oder mit Aktion, ganz nachdem was sich die Kinder wünschen. In den frühen Morgenstunden werden die Kinder, die gerne möchten, in die Tagesvorbereitungen einbezogen und helfen die Wäsche zu verräumen, die Flaschen zu füllen und die Becher auf das richtige Namensschild zu stellen. Bereits früh am Tag entstehen tolle Spielideen, und die Fantasie ist voll in Fahrt beim Malen, Kleben, Bücher lesen...

Der Morgenkreis der Wirbelwindgruppe findet vorne im Eingangsbereich des Gruppenraumes statt und wird von „**Reni Raupe**“ (unserer treuen Handpuppenraupe) begleitet und durchgeführt. Sie stellt den Kindern morgendlich viele Fragen und hält auch Antworten parat. Wer ist heute alles da? Wer fehlt? Wie ist das Wetter? Welches Datum haben wir heute? Was erwartet uns heute Spannendes?



Es wird gespielt, getanzt, gesungen und gerätselt. Zum **Frühstück** gibt es einen frisch zubereiteten Obst- & Gemüseteller sowie das eigene Vesper. Wir bieten Wasser und ungesüßter Tee an.

Pädagogische Lernangebot werden nach den Interessen der Kinder, passend zu den Jahreszeiten und Themen geplant. Auf Ausflüge und auf den Spielplatz, den Wald etc. geht die Gruppe zusammen. Nach Händen waschen, gemeinsamem Mittagessen, Körperpflege und Zähneputzen geht es in die **Mittagsruhe** über. Die Jüngeren richten ihren Ruheplatz im Bewegungsraum mit Matten und Decken und hören dort Geschichten oder Musik. Die Älteren Kinder treffen sich im Kreis um gemeinsam Geschichten zu hören.

Um 14:00 Uhr endet die Ruhezeit und das freie Spielen am Tisch schließt sich an. Die Kinder, die um 14:30 Uhr und 15:00 Uhr abgeholt werden, bedienen sich an der Snackbar und ziehen sich nach und nach an. Für Kinder, die nach 15:00 Uhr abgeholt werden, gibt es im Bistro einen gemeinsamen **Nachmittagssnack** mit den Kindern aus der Krippengruppe, die lange angemeldet sind. Es gibt verschiedenen Köstlichkeiten, Obst und Gemüse. Der Nachmittag richtet sich nach den Interessen der Kinder. Es ist Zeit für das Außengelände, Angebote, Impulse, Spaziergänge ...

Auf Wiedersehen und bis morgen heißt es spätestens 16:00 Uhr.

Angebote und Entdeckungsbereiche

Wie ein Samenkorn, so braucht auch ein Kind individuelle Pflege und Fürsorge für ein gesundes Wachstum. Jedes hat ganz individuelle Bedürfnisse, auf die wir zur Unterstützung unseren Fokus richten. In Bezug auf unsere täglichen Angebote, Impulse, bei Projekten und Aktionen legen wir ein Augenmerk auf Lernbereiche wie Stärkung des Sozialverhaltens und des Selbstwertgefühls, Stabilisierung der Grob- und/oder Feinmotorik, Sprachbildung, Vertiefung der Ausdauer und Konzentration... Auch innerhalb gruppenübergreifender Angebote stehen die individuellen Förderbereiche im Vordergrund.



Die Impulse und Lernangebote werden im Wochenplan aufgenommen und an der Infotafel vor den jeweiligen Gruppen veröffentlicht. Wir orientieren uns an den Jahreszeiten, Festlichkeiten und Naturelementen und beschäftigen uns auch mit gesellschaftskritischen Themen wie:

- Spielzeugfreie Zeit als Gegenpart zur Konsumflut
- Mülldetektive (aktiv werden gegen Wegwerfplastik und für Ressourcenschutz)
- Kinder stärken und schützen (regelmäßige Präventionsarbeit gegen Missbrauch von Kindern)

Unter anderem sind wir aktiv im Bereich:

- Gesunde Kinderernährung mit Themenelternabenden
- Kinder kochen für oder mit Erziehungsberechtigten
- Kinder werden fit mit Bewegungen drinnen und draußen
- Experimente mit Kindern in allen Bereichen
- Verkehrserziehung in der Krippe und im Kindergarten

Die Erziehungsberechtigten haben ihren festen Platz in unseren Reihen, werden aktiv und unterstützen uns bei

- dem gemeinsamen Frühstück einmal im Monat.
- Planung, Mitgestaltung und Umsetzung von Festlichkeiten und Aktionen „Elternzeit im Kinderhaus“.
- Der Einbindung in unseren pädagogischen Alltag z. B. Elternkochen, Kinderschminken, Origamifalten, Fotoshooting, Besuche auf der Arbeit...

Um einen möglichst familiären Rahmen beizubehalten, arbeiten, leben, lernen und wirken die Krippen- und Kindergartengruppe täglich Hand in Hand. So oft wie möglich werden Projekte und Angebote gruppenübergreifend umgesetzt, um den Kindern die Welt auf Augenhöhe zu öffnen: „Kinder lernen von Kindern“, „Kleine profitieren von den Großen und andersherum“.





9. Beobachtung und Dokumentation

Wie jedes zarte Pflänzchen benötigen auch unsere Kinder eine ausgereifte und sensible Beobachtung, um über die richtigen Schritte für eine individuelle Förderung, Forderung, Organisation, Unterstützung und Pflege entscheiden zu können. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes. Wir führen mit Hilfe verschiedener „Werkzeuge“ wie dem Petermann & Petermann Entwicklungsbogen, Bild, Ton- und Videoaufnahmen, durch Fallbesprechungen unterschiedlichste Arten der Beobachtung durch, die wir in der folgenden Tabelle näher darlegen.

Beobachtungsart, -instrument	Intervall	Bedeutung
Petermann & Petermann Entwicklungsbögen	Immer zum vollen und halben Geburtsjahr des Kindes	Zur Erfassung des Entwicklungsstandes des Kindes in den Bereichen Sprache, Motorik, Sozialverhalten, emotionale und kognitive Entwicklung, Kreativität, Spielverhalten und Motivation
Freie/spontane, verschriftlichte Alltagsbeobachtung	Bedarfs- und Situationorientiert	Zur Beurteilung der Handlung in spezifischen Situationen: Was macht das Kind? Wie löst das Kind das Problem / die Situation? Erfolg oder Niederlage? etc.
Geplante, verschriftlichte Alltagsbeobachtung	Bedarfsorientiert mindestens halbjährlich	Grundlage für ESU (Einschulungsuntersuchung), Fallbesprechungen im Team und zur Erkennung, Bewertung und Beurteilung gezielter Fertigkeiten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen.
Dabei unterscheiden wir zwischen: teilnehmender Beobachtung		Im direkten Kontakt mit dem Kind: Rollenspiel, Regelspiel, beim gemeinsamen Malen, Kneten oder Basteln...
Nicht teilnehmender Beobachtung		Aus einer Beobachtungsposition heraus, um das freie Spiel, das Wirken und Reagieren nicht zu beeinflussen.
Film-, Foto- und/oder Tonaufnahmen	So häufig wie möglich	Möglichkeit, um besondere Alltags- und Spielsituationen sowie Anlässe, Feste, Projekte und Ausflüge für Erziehungsberechtigte und Kinder festzuhalten.

Diese Handlungen resultieren aus den Ergebnissen von Beobachtung und Dokumentation:

- Vorbereitung und Grundlage für Elterngespräche in Form von: Entwicklungsgesprächen, Krisen- und Abschlussgesprächen oder bei Wechsel des Kindes von der Krippe in die altersgemischte Gruppe.
- Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit und Reflexion: Angebote, Projekte, Ausflüge, Freispielimpulse, Outdooraktivitätsplanung, Förderung und Stärkung der Interessen, Talente und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.



- Bestätigung oder Widerlegung von Vermutungen: Erkennung von besonderem Förderbedarf und/oder Auffälligkeiten in den Entwicklungsbereichen.
- Vorbereitung und Grundlage der Fallbesprechung im Klein- und Großteam.
- Führung und Erstellung des Portfolios: Dokumentations- und Entwicklungsordner als Erinnerung für Erziehungsberechtigte und Kinder über die Zeit im Kinderhaus.

Alle Daten, Dokumentationen, Bilder, Fotos und sonstige Informationen werden nach Datenschutzrichtlinien behandelt, verwaltet und nur mit der schriftlichen Einverständniserklärung der erziehungsberechtigten Personen an Dritte weitergegeben. Alle Mitarbeiter:innen und alle Nachwuchskräfte sind an die Schweigepflicht gebunden.

Der eigentliche *Gewinn* aus der **Portfolioarbeit** ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der *Prozess* seines Entstehens und die *aktive Auseinandersetzung* mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).

Die wichtigsten Ziele von Portfolios

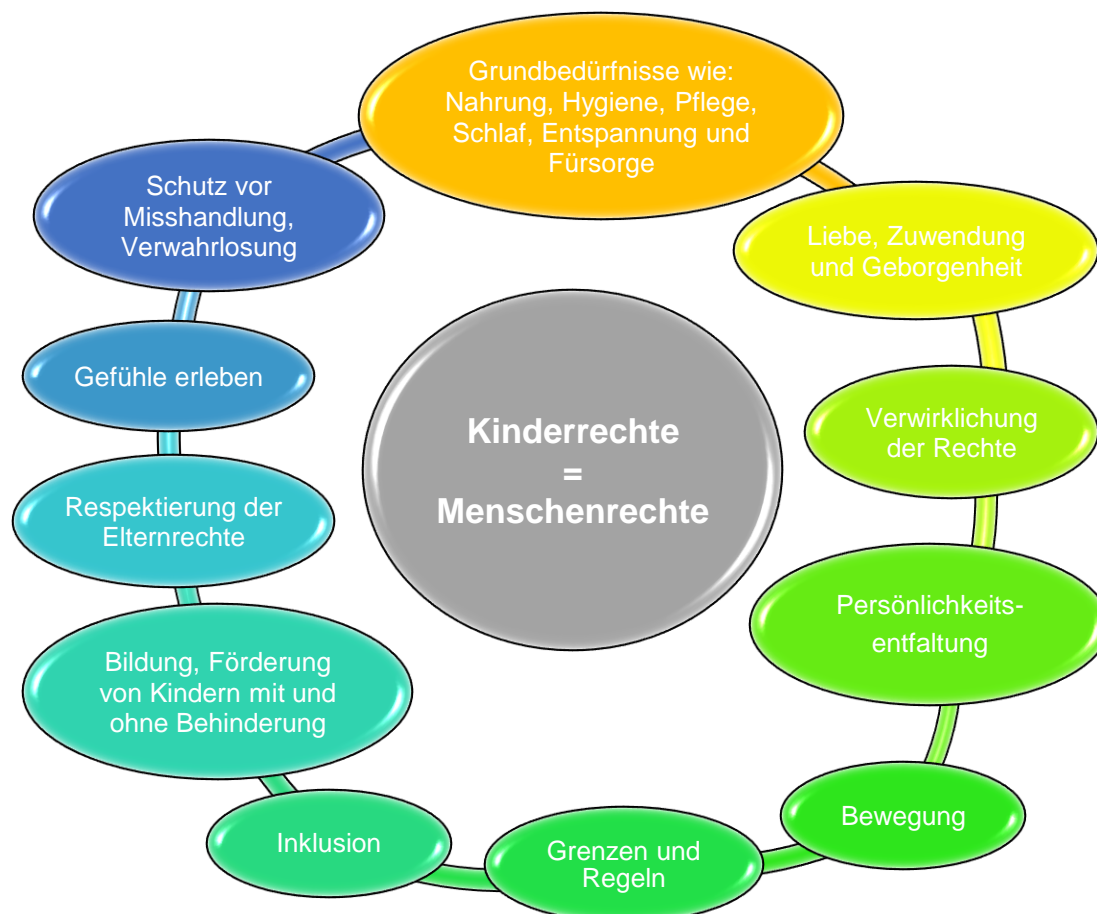
Portfolios ...

- ... machen Lernprozesse und Lerngeschichten des Kindes deutlich
- ... regen das Kind dazu an, sich mit seinem eigenen Lernprozess aktiv auseinanderzusetzen, d.h., bei sich selbst Entwicklungen zu entdecken und sich an diesen Entwicklungen zu freuen und neue Ziele daraus abzuleiten.
- ... regen die Kinder zur Mitgestaltung des pädagogischen Alltags in der Kindertageseinrichtung an. Kinder lernen, Angebote einzufordern, die sie bisher im Alltag vermisst haben.
- ... dienen als Grundlage für Gespräche und die gemeinsame Reflexion der Entwicklung des Kindes von pädagogischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten.
- ... dienen nicht als Messinstrument der Leistung, sondern zur Verdeutlichung der Entwicklung.
- ... zeigen die Interessen der Kinder und ihre Stärken auf und können den Blick auf defizitäre Entwicklungsbereiche ermöglichen.
- ... erhöhen die Qualität der Arbeit in der Kindertageseinrichtung, da die pädagogischen Fachkräfte ihre Alltagsgestaltung stärker als bisher an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientieren müssen.



10. Rechte des Kindes | Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht auf eine liebevolle Erziehung, auf adäquate Bildung, Fürsorge und Pflege, die auch die Grundsteine *in sich* verankert, für sich zu kämpfen und auch schwere Zeiten der Dürre mit Kraft zu überstehen. Es hat das Recht einer freien und eigenen Meinung, das Recht auf Eigenständigkeit und Selbstverwirklichung. Darauf, seine Persönlichkeit zu entfalten und mit Liebe, Geduld und Verantwortung begleitet und behütet zu werden. Jedes Kind hat ein Recht auf Glauben an eine Religion, an die Welt, an die Schöpfung, an seine Familie – vor allem das Recht auf den Glauben an sich selbst! Die Bezeichnung Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ist eine Abkürzung für das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes** und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder.



Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben wir die Aufgabe und Pflicht darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Im Fall von Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Wohles eines Kindes hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (KiWo-Skala)“ der KVJS (Stand 2012) wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Erziehungsberechtigte werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt.

Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.



11. Partizipation und Teilhabe | Beschwerde der Kinder

Wir sehen all unsere Kinder als Samenkörner, die ihr Gut, ihre Besonderheiten und ihre Bestimmung schon in sich tragen. Jedes Kind hat seinen eigenen Charakter mit seinen individuellen Eigenschaften. Um dies zu unterstützen, geben wir jedem einzelnen Kind – dem Entwicklungsstand entsprechend – Zeit und Raum, seine Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und sich somit bei der räumlichen und materiellen Gestaltung der Einrichtung, sowie im pädagogischen Tagesablauf einzubringen.

Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und Beachtung einfordern und ermutigen unsere Kinder, sich selbst und ihre Spielpartner zu vertreten und für sich selbst und andere einzustehen.

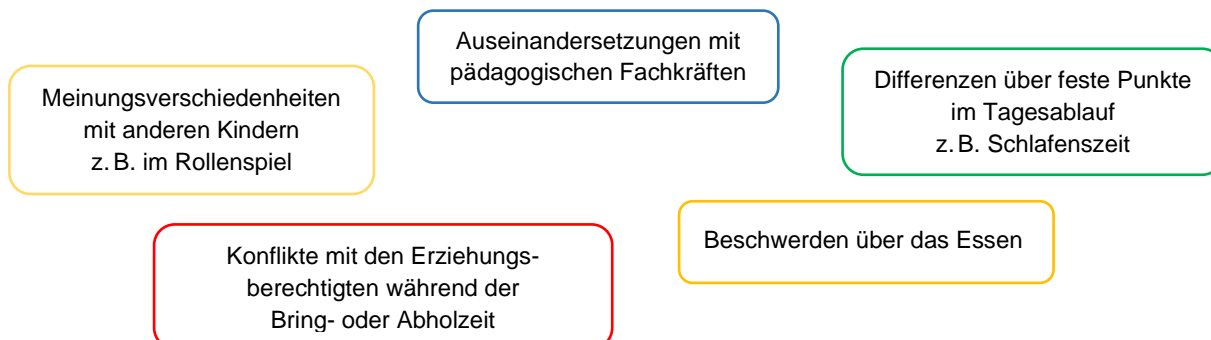
Ratschläge eines Kindes zu seiner Erziehung

- ♥ *Verwöhne mich nicht! Ich weiß wohl, dass ich nicht alles bekommen kann, wonach ich frage. Ich will dich manchmal nur auf die Probe stellen.*
- ♥ *Kritisiere mich nicht im Beisein anderer Leute, wenn es sich vermeiden lässt! Ich werde deinen Worten mehr Beachtung schenken, wenn du leise unter vier Augen zu mir sprichst.*
- ♥ *Hab' keine Angst, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben! Mir ist diese Haltung lieber, weil ich mich dann sicherer fühle.*
- ♥ *Schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zu viel Aufmerksamkeit! Sie verschaffen mir nur manchmal die Zuwendung, die ich benötige.*
- ♥ *Hindere mich daran, schlechte Angewohnheiten anzunehmen. Ich muss mich darauf verlassen können, dass du sie schon in ihren Ansätzen erkennst.*
- ♥ *Sei nicht entsetzt, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich!“ Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.*
- ♥ *Bewahre mich nicht zu sehr vor den Folgen meines Tuns! Ich muss auch einmal peinliche Erfahrungen machen.*
- ♥ *Vergiss nicht: Ich liebe Experimente! Ich kann ohne sie nicht groß werden. Bitte halte es aus.*
- ♥ *Nörgle nicht ständig an mir herum! Wenn du das tust, muss ich mich dadurch schützen, dass ich mich taub stelle.*
- ♥ *Mache lieber keine voreiligen Versprechungen! Bedenke, dass ich mich schrecklich von dir im Stich gelassen fühle, wenn du deine Versprechen nicht halten kannst.*
- ♥ *Unterbrich mich nicht, wenn ich Fragen stelle! Sonst werde ich mich beim nächsten Mal nicht mehr so gerne an dich wenden.*
- ♥ *Sag nicht, meine Ängste seien albern! Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mich beruhigen, wenn du versuchst, sie zu verstehen. Zeig mir bitte einen Weg, mit meinen Ängsten umzugehen! Das macht mich stark.*
- ♥ *Versuche nicht, immer so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar. Der Schock ist für mich zu groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.*
- ♥ *Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen! Eine ehrliche Entschuldigung erweckt bei mir ein überraschendes Gefühl der Zuneigung.*



Warum wollen wir, dass Kinder mitbestimmen?	Wie setzen wir es um?
Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen.	Gemeinsamer Obst- und Gemüseeinkauf
Sie achten Entscheidungen und lernen tolerant zu sein.	Mitbestimmung in der Gestaltung des Tagesablaufs, z. B. Outdooraktivitäten
Sie treffen Entscheidungen.	Gruppenthemen an den Interessen der Kinder orientiert, Mitgestaltung des Morgenkreises z. B. Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele
Die Kinder werden selbständiger und selbstbewusster.	Selbständigkeit im Alltag, z. B. Essplatz richten, Lauf-Partner wählen für den Spaziergang
Sie erfahren alltägliche Zusammenhänge	Gestaltung des Gruppenraums, sich Zeit nehmen für Anliegen der Kinder
Die Kinder lernen Gesprächs- und Verhaltensregeln.	Zeit für Austausch im Kreis, Materialien auf Augenhöhe der Kinder, Beschriftung mit Bildern.

Beschwerde der Kinder



Wir bieten die Möglichkeit, jederzeit auf uns zuzukommen, um gemeinsam eine Lösung für Konflikte oder sonstige Probleme zu finden. Den Kindern wird somit vermittelt, dass sie wertgeschätzt und ernst genommen werden. Es ist uns wichtig, dass bei einer Problemlösung alle betroffenen Personen die Chance haben, ihr Befinden und Empfinden zu äußern und sich aktiv an dem Gespräch zu beteiligen. Das Ziel einer Konfliktlösung liegt darin, den Gruppenalltag harmonisch zu gestalten.

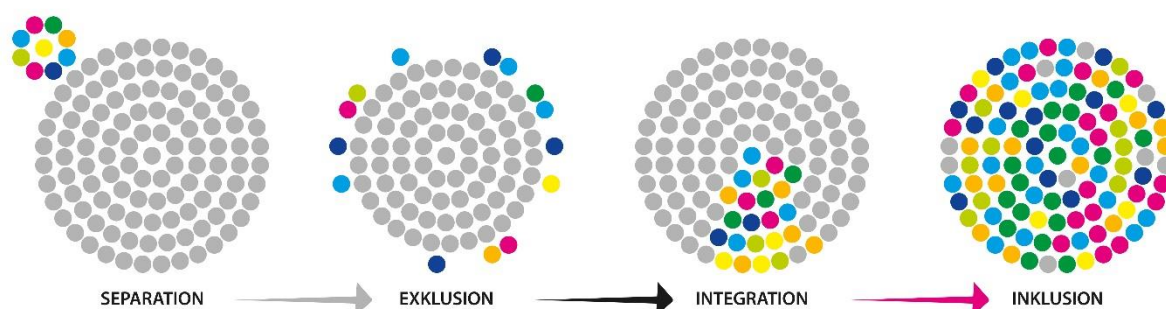


12. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Eine Kindertagesstätte für alle

Genau wie unser Samenkorn braucht ein Kind Liebe, Pflege und Geborgenheit, egal wie groß oder wie klein wie dünn oder wie dick, egal welche Hautfarbe oder welches Geschlecht. Es braucht das Gleiche wie alle „Anderen“ um zu wachsen und zu gedeihen. Kinder mit und ohne Handicap spielen, toben, lachen und kuscheln gerne gemeinsam. Und das können sie bei uns. Kinder wollen die Welt entdecken, erkunden und verstehen lernen. Sie wollen nicht mehr nur mit Mama und Papa im Kinderzimmer Türmchen bauen. Dazu brauchen sie den Kontakt zu anderen Kindern, mit denen sie um ein Auto oder eine Puppe streiten können, mit denen sie die Freude beim gemeinsamen Pfützen Springen, Schaukeln oder Lieder singen teilen und mit denen sie zusammen lachen können. Vor allem brauchen sie auch „Andere“ als Motivation zum Lernen und um sich weiterzuentwickeln.

Inklusion bedeutet für uns Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen unterschiedlicher Kulturen, Hautfarbe, Religion und mit körperlichen Besonderheiten in einer Gemeinschaft, in der alle voneinander und miteinander viel lernen, Spaß haben und sich auch schwierigen Situationen stellen. Jedes Kind hat dieselben Rechte und Pflichten. So hat jedes Kind ein Mitspracherecht bei Entscheidungen wie z. B. „Was kochen wir heute?“, aber auch die Pflicht sich an die Regeln der Gruppe zu halten. Uns ist es wichtig, individuell auf jedes Kind einzugehen und genau zu schauen, wo das Kind steht, wo seine Stärken und Schwächen liegen und welche Unterstützung das Kind und auch Erziehungsberechtigte benötigen. Wir wollen vor allem die Kinder in ihrer Individualität, Identität und ihrem Selbstbewusstsein stärken, damit sie selbständiger und selbstbewusster werden.



Bereits kleine Kinder nehmen Unterschiede untereinander wahr, sehen diese als natürlich an und begegnen den „Anderen“ grundlegend vorurteilsfrei. Eine negative Haltung und Verhalten den „Anderen“ gegenüber, lernen Kinder erst durch das Vorleben ihrer jeweiligen Mitmenschen (Bezugspersonen) und deren Nachahmung. Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, dass wir mit all unseren Mitmenschen respektvoll umgehen, egal welche Unterschiede es gibt.

Durch Respekt und Anerkennung für Eigenheiten jedes einzelnen Kindes und deren Familie werden Erfahrungen mit Menschen, die anders aussehen, sich auf andere Art kleiden, sich anders verhalten gezielt ermöglicht, thematisiert und nicht tabuisiert. Uns ist es sehr wichtig respektvolle Worte für Beobachtungen und Gefühle zu finden. Wir vermitteln Kindern, dass es wichtig ist, auch „Andere“ zu akzeptieren und zu respektieren. Der Kinderhausalltag wird so gestaltet, dass alle Kinder zu ihrem Recht kommen, damit sie sich mit der Vielfältigkeit ihrer Fähigkeiten gegenseitig anregen und nicht Angst auslösend und hemmend wirken. Dadurch erhalten die Kinder vielerlei Anregungen, um sich weiterzuentwickeln. Egal, ob im Freispiel, bei pädagogischen Angeboten oder bei Outdoor-Aktivitäten, ist es uns wichtig, dass ALLE Kinder ihren Platz finden, Wertschätzung und Gruppenzugehörigkeit erfahren.



13. Gestaltung von Übergängen

Beziehung knüpfen, aufbauen und vertiefen

Etwas ganz Neues beginnt, wenn Kinder und Erziehungsberechtigte in das Kinderhaus kommen. Es ist für beide ein neuer Lebensabschnitt. So wie unser Samenkorn braucht das Kind zur Eingewöhnung eine gute Basis, um sicher bei uns anzukommen, sich wohlfühlen und zu „gedeihen“. Nur so kann ein gutes Miteinander gelingen.

Von der Familie in die Krippe oder in den Kindergarten

Damit der Übergang von der Familie in die Krippe bzw. in den Kindergarten so sanft wie möglich verläuft, vereinbaren wir vorab ein Eingewöhnungsgespräch zum gegenseitigen Beschnuppern. So lernen die Erziehungsberechtigten und das Kind sowohl die Fachkräfte als auch zukünftige Spielkameraden und die Räumlichkeiten in aller Ruhe kennen. Dies wird von der pädagogischen Fachkraft, die sich die nächsten Wochen überwiegend um das Kind kümmert, übernommen. Für uns ist es in diesem Gespräch wichtig, so viel wie möglich über das Kind zu erfahren (Rituale beim Wickeln oder Schlafengehen, Lieblingslieder, Allergien usw.), damit wir bestmöglich auf das Kind eingehen können. Weiterhin nehmen wir alle wichtigen Daten von Erziehungsberechtigten und Kind auf. Im Gegenzug erhalten sie von uns Informationen über die Einrichtung, unseren Tagesablauf und vor allem, wie wir die Eingewöhnungszeit gestalten. Außerdem erhalten sie wichtige Unterlagen und ein Infoblatt über die Dinge, die wir im Kinderhaus benötigen und von zu Hause mitgebracht werden. Wir legen großen Wert darauf, jede Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abzustimmen, um eine sichere Basis für das Kind zu schaffen. Wir möchten auf die Erwartungen, Wünsche und Ängste der Erziehungsberechtigten intensiv eingehen, weil uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit als Erziehungspartnerschaft sehr am Herzen liegt. Sind diese Grundlagen geschaffen, freuen wir uns auf die kommende Zeit. Damit wir das Kind nicht überfordern, ist der Besuch bei uns in den ersten Tagen nicht länger als eine Stunde. In der darauffolgenden Zeit wird die Dauer langsam ausgedehnt. In den ersten drei Tagen darf das Kind mit drei oder vier anderen Kindern im Gruppenraum spielen, damit es eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort gewinnen kann. In dieser Anfangsphase ist natürlich immer ein Elternteil anwesend. Damit es sich in dieser Zeit bei uns wohlfühlt, gibt es einen Platz, von dem Kind und Elternteil Blickkontakt haben.

Allmählich gibt es kleine Kontaktangebote, damit es eine sichere Beziehung aufbauen kann. Wenn wir nach ein paar Tagen spüren, dass das Kind Vertrauen zu uns aufnimmt, anfängt seine Umgebung zu erkunden und sich langsam von dem Elternteil löst, zieht es sich für kurze Zeit ins Büro zurück. Das Tempo der „Trennung“ bestimmen, nach den Bedürfnissen des Kindes, alle gemeinsam. Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird die Trennungsphase schrittweise verlängert. Dann ist es möglich, unter telefonischer Erreichbarkeit, das Kinderhaus zu verlassen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Eingewöhnungsfachkraft als sichere Basis annimmt, sich morgens gut verabschiedet und sich auch trösten lässt. Jetzt kann die Entdeckungsreise beginnen.

Nach einer spannenden Krippen- und Kindergartenzeit voller Spiel, Spaß, Lernerfahrungen und abenteuerlichen „Um-“Welterforschungen, heißt es Abschied nehmen aus der Krippe und hinein in den Kindergartenalltag oder vom Kindergartenalltag rein in die Schule. Wechseln die Kinder von der Krippe in den Kindergarten, wird die Umgewöhnung und das Kennenlernen der Fachkräfte, der Kinder und der „neuen“ Umgebung schrittweise begleitet und findet intern statt.



Regelmäßig besucht das Krippenkind mit einer Fachkraft die Kindergartengruppe und begleitet es so lange, bis es Vertrauen zu den Fachkräften im Kindergarten gefasst hat. Mit einer kleinen Abschiedsfeier in der Krippe und dem „Umzug“ in die Kindergartengruppe wird das Kind aus der bisherigen Krippengemeinschaft verabschiedet und ist somit ein Kindergartenkind. Es beginnt ein neuer Abschnitt, in dem das Kind viel lernen, erforschen und entdecken wird, bis es schließlich in die Schule wechselt.

Sollte das Kind zuvor noch nicht im Kinderhaus Sonnenschein gewesen sein, findet die Eingewöhnung in den Kindergarten intensiver und mit einem Elternteil statt. Bevor die Eingewöhnung beginnt, findet ein Gespräch zwischen Erziehungsberechtigten und der jeweiligen Fachkraft statt. In Etappen wird sich aneinander gewöhnt und kennengelernt. Kinder brauchen immer einen sicheren Rahmen, um ihre Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Nach dem ersten Gespräch ist die erste Grundlage für die Erziehungspartnerschaft gelegt.

Ankommen und sich wohlfühlen, dann wird gematscht, getobt, gespielt, gezankt, erforscht, gebastelt, experimentiert, gesungen, erkundet, gelacht, entdeckt und vieles mehr, bis auch diese Zeit zu Ende geht und das Kind ein Schulkind wird.

Vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr findet regelmäßig die Kooperation mit dem Schulzentrum Oberes Elztal und dem Maxi-Club statt. Hier lernt das Kind die Schule und Lehrer:innen kennen. Verschiedene Lerninhalte wie Sprache, Mathe, Bewegung bilden das Angebot und runden somit den Vormittag ab. Dies ist uns sehr wichtig, da es in der Schule keine Eingewöhnung gibt, sondern die Kinder von Anfang an auf sich selbst gestellt sind.

Um ihnen zu verdeutlichen, dass es ein besonderer Abschnitt ist, wenn sie in die Schule kommen, gestalten wir die Schultüte und führen dem Entwicklungsstand entsprechende Lernangebote speziell für die Schulanfänger:innen durch: z. B. Buchstaben und Zahlen kennenlernen, Verkehrserziehung, Stifthaltung...

Als krönenden Abschluss unternehmen die Maxikinder einen spannenden Ausflugstag mit Abschluss und selbst gemachtem, leckerem Essen im Kinderhaus. Am letzten Kindergarten tag werden die Kinder im Morgenkreis verabschiedet und bekommen von ihren Kindergartenfreunden gute Wünsche mit auf den Weg. Es liegt uns am Herzen, dass die Kinder einen schönen Abschied haben und mit dem Gefühl gehen, dass unsere Tür für einen Besuch, jederzeit für sie offensteht.





14. Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit Familien/ Erziehungsberechtigten

Wenn aus einem kleinen Samenkorn eine blühende Pflanze werden soll, braucht es viele Gärtner und Pfleger, die sich nicht nur liebevoll und verantwortungsbewusst, sondern auch in ausgewogener Absprache und Balance um das neue Pflänzchen kümmern.

Bei uns hat Eltern- und Familienarbeit eine sehr große Bedeutung. Die meisten Menschen denken beim Begriff „Elternarbeit“ in erster Linie an Entwicklungs- oder andere Fachgespräche, dabei ist Elternarbeit viel mehr als das: Sie ist weitreichender, wichtiger, emotionaler und tiefgründiger, als dies auf den ersten Blick und Gedanken den Anschein macht.

Es ist uns ein Anliegen, dass sich Erziehungsberechtigte und Familien als Teil unseres Hauses sehen, ein gutes Gefühl haben, sich wohl, an- und ernstgenommen fühlen, Vertrauen haben und Vertrauen schenken. Es geht uns nicht nur um den reinen Austausch von Informationen, sondern vielmehr darum, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der alle willkommen sind, mitwirken wollen, können und dürfen. Jedes Familienmitglied ist gerne gesehen, ein Teil des Ganzen und steht gemeinsam mit dem Kind im Fokus unserer Arbeit.

Jede Meinung ist uns wichtig, wird gerne gehört und ernst genommen. Wir sind offen für Kritik, Anregungen, Ideen, Vorschläge und Wünsche – da unsere Strukturen nicht in Stein gemeißelt werden, sondern sich gemeinsam mit den Menschen, die im Kinderhaus täglich ein und aus gehen, verändern, entwickeln und wachsen wir.

Elterngespräche

Ziel des gemeinsamen Gesprächs ist der individuelle, gegenseitige Austausch von Erfahrungen und Informationen zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften. Die Initiative zu diesem Austausch kann sowohl von der Familie als auch von den Fachkräften ausgehen, gewünscht oder eingefordert werden. Ausgangspunkt für ein Einzel- oder Familiengespräch können sein:

- Allgemeine Entwicklungsgespräche mit oder ohne konkreten Anlass
- Beratungsgespräche oder auch Konfliktgespräche

Meist besteht ein konkretes Bedürfnis hinter einem Gespräch, das ein zumeist auch schon fokussiertes Ziel beinhaltet. Intervalle für „geplante Gespräche“ siehe Punkt: *„Beobachtung und Dokumentation“*

Tür- und Angelgespräche

Tägliche Tür- und Angelgespräche sind das Wichtigste in der Elternarbeit. In diesen kurzen und regelmäßigen Kontakten wird die Basis und das Fundament der Erziehungspartnerschaft gelegt. Sie ermöglichen uns einen kontinuierlichen und schnellen gegenseitigen Austausch ohne großen Zeitaufwand und dienen dem weiteren Ausbau des Vertrauensverhältnisses zwischen den Erziehungsberechtigten oder anderen wichtigen Familienmitgliedern und den Fachkräften.

Auf welche Weise sie beim Bringen oder Abholen ihres Kindes begrüßt werden, wie aufmerksam die pädagogischen Fachkräfte auf sie, auf Situationen, Stimmungen oder einfach nur auf ihre Anwesenheit reagieren, prägt die Beziehung zwischen ihnen, lässt Vertrauen wachsen oder Abstand nehmen. Die Gespräche sind eine präventive Maßnahme, um Informationen weiterzugeben und Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit, Anregungen oder auch Kritik zu äußern. Fragen oder Problembereiche werden angesprochen, die zu einem geplanten Einzelgespräch führen können.



Helferkonferenz/ Runder Tisch

Die sogenannte Helferkonferenz bedient sich verschiedener Hintergründe und Zielsetzungen. Eine Konferenz ist eine Gesprächsrunde, bei der in der Regel mehr als zwei Personen, bzw. Parteien daran teilhaben. In der Regel treffen sich hierzu alle oder ein Teil der am Prozess beteiligten Personen oder Institutionen. Die Einberufung einer Helferkonferenz ist sinnvoll, um alle Beteiligten auf einen Informationsstand zu bringen und herauszufinden, wie sich das betroffene Kind in unterschiedlichen Kontexten verhält (Kinderhaus, zu Hause, Ergotherapie, Heilpädagogik, Jugendamt u.v.m.), welche gemeinsamen Ziele verfolgt und Strategien oder Vereinbarungen festgelegt werden. So wird im Sinne des Kindes eine Vernetzung, Koordination und Kooperation aller helfenden Personen ermöglicht.

Elternveranstaltungen

Unter dem Begriff „Elternveranstaltungen“ zählen unterschiedliche Formen der Elternarbeit, die nicht nur einzelne Elternteile, Kinder oder Familien betreffen, sondern mehrere Erziehungsberechtigten gleichzeitig ansprechen, wie z. B. Elternabende, Elternnachmittage, Tag der offenen Tür, Spiel- und Bastelnachmittag, Elternkaffee, Sommerfest etc. Diese Form der Elternarbeit bietet die Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Elternabend

Neben thematischen Elternabenden wie „gesunde Ernährung“, „Entwicklungsschritte der Kindheit“, „Vorträge von Referenten“ sind auch allgemeine und somit einrichtungsorientierte Elternabende ein wichtiger Teil der Zusammenarbeit. Sie dienen als Informationsplattform über organisatorische und pädagogische Inhalte sowie Strukturen im Kindergartenalltag. Sie bieten die Möglichkeit der Kommunikation durch Austausch, Diskussionen oder im offenen Dialog, einrichtungsspezifische Belange in Gang zu bringen. Ein gewisses Fenster des „Mitspracherechts“ oder auch nur „Gehört werden“, kann von elementarer Stärke für die weitere Zusammenarbeit und das allgemeine Gefühl der Zusammengehörigkeit sein. Ziel ist es, die Erziehungsberechtigten zu lebenspraktischen Themen ausreichend zu informieren und damit im Sinne der Kinder zu handeln.

Elternnachmittage und Festlichkeiten

Sie dienen der Präventivarbeit, sind Vertrauensbildung und haben das Ziel, sich persönlich besser kennenzulernen. Die Fachkräfte werden im Rahmen ihres täglichen Wirkens in passender Atmosphäre wahrgenommen. Im Gegensatz zu Elternnachmittagen, die zumeist gruppenintern oder themenspezifisch geplant und durchgeführt werden, handelt es sich bei Festlichkeiten um ein Angebot, das die ganze Kinderhausfamilie anspricht.

Elternmitwirkung und Partizipation der Erziehungsberechtigten

Mitwirkung, Mitbestimmung und das Recht die eigene Meinung einzubringen, ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit unseres Alltags. Die Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten in unserem Haus, ist Grundlage einer gesunden und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft und einer erfolgreichen, gemeinsamen und ganzheitlichen Zusammenarbeit. Partizipation findet in allen Bereichen statt und ist für alle jederzeit durch eine offene Tür und ein zugewandtes Ohr erreichbar. Wir wünschen uns Offenheit, Beteiligung und Mitgestaltung.



Elterntalente

Unsere Arbeit im Alltag mit den Kindern, kann nur vollständiger, professioneller, weitreichender, kreativer, fachlicher, lebensnaher und interessanter werden, wenn wir uns der Kompetenzen, Ideen und Unterstützung der Erziehungsberechtigten und Familien bedienen. Sie wirken im Kinderhaus aktiv am Alltag der Kinder durch eigene Beiträge, handwerkliches Geschick, gemeinsame Aktionen, mitgebrachte oder ausgeliehene Materialien, Herstellen von Kontakten, Anwenden und Weitergabe von Fachwissen aus Beruf und Hobby mit. Sie dürfen, sollen und werden auf diese Art ein Teil unseres Handelns, unseres Alltags und unseres Teams.

Elternbeirat

Eine eher bekannte, sehr intensive und grundlegende Form der Partizipation, ist der Elternbeirat, da der er vor allem das Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigte und Team bildet.

Er wird mit je zwei Personen aus jeder Gruppe gewählt und tagt in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit der Leitung und einem Ansprechpartner aus den Gruppenteams. Der Elternbeirat übernimmt im Rahmen von Festlichkeiten oder Aktionen nicht nur die Funktion der Mitplanung, Mitgestaltung und Durchführung, sondern ist Ansprechpartner und Sprachrohr für die Elternschaft. Er sorgt für ein Gleichgewicht und eine Harmonie in der Einrichtung, in dem dieser Wünsche, Kritik oder Anregungen weiterleitet.

Für uns ist der Elternbeirat nicht nur „Pflichterfüllung“ (aus gesetzlichen Richtlinien), sondern die Möglichkeit, intensiv, nahe und ehrlich ihm zusammenzuarbeiten, Wünsche, Anregungen und auch Sorgen, sowie Kritik ernst zu nehmen und umzusetzen. Der Elternbeirat ermöglicht uns eine andere Sichtweise und den Blickwinkel „aus der Familie“.

Beschwerden der Erziehungsberechtigten

Ein aktives Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit Beschwerden und persönlichen Anliegen aller Beteiligten. Den Erziehungsberechtigten, als Kunden unseres Kinderhauses, soll in besonderem Maße die Möglichkeit gegeben werden, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche einzubringen. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende oder unser Kummerkasten (auch anonym). Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich eingebracht werden und werden in jedem Fall schriftlich dokumentiert. Kann eine Fachkraft die Beschwerde lösen, wird sie umgehend erledigt. Andernfalls beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden.

Elementar für uns ist ein sensibler und professioneller Umgang mit den Anliegen der verschiedenen Parteien. Jegliche Art von Beschwerde darf eingebracht werden (als konstruktive Kritik erwünscht) und wird ernstgenommen. Wir legen Wert auf eine professionelle Auseinandersetzung und damit auch auf einen Dialog, der Lösungen schafft. Hierbei sind wir immer auf Augenhöhe. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit mit Rat und Tat hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen.

Dokumentation in Wort und Schrift

Mit Kommunikation in Wort und Schrift sind alle Informationen am „Schwarzen Brett“, der Infotafel, Elternhänge, Newsletter, Elternbriefe und andere schriftliche Kommunikationsmethoden gemeint, die für unsere Erziehungsberechtigten zur Verfügung stehen.



Infotafel

Relevante und wichtige Informationen werden an der vorhandenen und für jeden zugänglichen Infotafel platziert (Termine, Krankheit, Urlaube, Werbung, Mittagessen, Dienstplan etc.). Bei dieser Form der Elternarbeit und Elterninformation ist uns bewusst, dass nicht nachvollziehbar ist, wer die Information gelesen hat. Aus diesem Grund werden besonders wichtige Informationen so auf individuelle Weise weitergegeben.

Elternbriefe

Sie dienen der allgemeinen Information aller Erziehungsberechtigten, mit der Sicherstellung, alle erreichen zu wollen oder zu müssen. Sie beinhalten allgemeine Informationen, Themen für die Gruppen oder der Kindertageseinrichtung, Kritik, Wünsche oder Anregungen.

Neben den Elternbriefen oder Elterninformationen gibt es noch ein erweitertes Spektrum an Gründen, unsere Erziehungsberechtigten schriftlich zu erreichen, wie z. B.

- Einschlägige Artikel über pädagogische oder einrichtungsbezogene Themen
- Auslage von Fachzeitschriften
- Aushänge über Personalsituationen, Praktikant:innen und Hospitant:innen
- Aushänge über pädagogische Angebote und die Info über den Wochenablauf
- Fotos aus dem Alltag, Ausflügen, Feste, Elternaktivitäten

Als einfaches Hilfsmittel, auf schnellem Weg Sachinformationen auf unterschiedliche Weise weiterzugeben, vor allem auch bei wenig persönlichen Kontakten, bietet der Elternbrief die Möglichkeit eines gegenseitigen Informationsaustausches und damit der Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen Erziehungsberechtigte und Fachkräften.





15. Zusammenarbeit im Team

Damit ein kleines Samenkorn zu einer kräftigen Pflanze heranreifen kann, müssen wir Gärtner und Gärtnerinnen gut aufeinander abgestimmt und miteinander eingestimmt sein. Auch zu viel Pflege kann dazu führen, dass ein Pflänzchen verkümmert: zu viel Wasser, zu viel Dünger, zu viel Erde oder von allem viel zu wenig, schadet der Entwicklung eines jeden Keimes. Damit auch jedes Kind im Kinderhaus Sonnenschein genau das richtige Maß an Liebe, Förderung, Aufmerksamkeit, Forderung und Individualität erhält, ist es besonders wichtig, dass der Austausch und die Zusammenarbeit im Team reibungslos, transparent und wertschätzend verlaufen.

Teamarbeit ist für uns genauso wichtig wie die Arbeit mit Erziehungsberechtigten und Kindern. Es bedeutet für uns, sich auf Augenhöhe zu begegnen, sich gegenseitig zu respektieren und anzuerkennen, die Stärken zu nutzen und zu fördern. Wir arbeiten nach dem Prinzip „Miteinander, nicht Gegeneinander“. Nur wenn es uns im Team möglich ist, mit Ehrlichkeit, Respekt, Wertschätzung und Offenheit aufeinander zuzugehen und miteinander zu wirken, schaffen wir einen Rahmen, der von Geduld, Fürsorge, Motivation, Vertrauen, Aufmerksamkeit und vielen anderen „Wichtigkeiten“ gefüllt wird.

Der Aufgabenbereich jeder einzelnen Fachkraft in unserem Team ist sehr umfangreich. Dazu gehören u.a. die selbständige Koordination des Tagesablaufes, Planung und Durchführung von Angeboten, Projekten, Freispielimpulsen und Outdooraktivitäten, die Eingewöhnung und Verantwortung neuer Krippen- und Kindergartenkinder, das Führen von Portfolios,

Verantwortung für spezifische organisatorische Tätigkeiten und Abläufe, Elterngespräche und Kontakte sowie das Führen von Beobachtungen und deren Dokumentation.

Die Teilnahme an regelmäßigen Teamsitzungen im Klein- und Großteam, die Teilnahme und Mitgestaltung an und von Elternabenden, Elternaktivitäten, Festlichkeiten und Tätigkeiten/Angeboten, die der Öffentlichkeitsarbeit dienen, und vieles mehr. Hinzu kommen zusätzliche Aufgaben der Leitung und der Trägerschaft, die Bereiche der erweiterten organisatorischen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzen, Belegplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildungsangebote und andere übergeordnete Fachbereiche abdecken.

Der tägliche Austausch, „zwischen Tür und Angel“ findet auch im eigenen Team statt. Hier werden Veränderungen im Ablauf, Rückmeldungen im Gruppengeschehen oder spezifische Fragen auf die Schnelle besprochen oder geklärt. Das Team bedient sich unter anderem verschiedenster Medien, wie „Infobuch“, Büropinnwand, E-Mail oder anderer Kommunikationsmittel, um im flexiblen und zeitnahen Kontakt zu bleiben.

Offenheit und Ehrlichkeit werden in unserem Team großgeschrieben. Nur wer offen seine Meinung sagen und er selbst sein darf, wer sich seiner Schwächen nicht schämen braucht oder in konstruktiver Weise Kritik äußert, findet einen festen und stabilen Platz in unseren Reihen und kann ein Teil des großen Ganzen werden.

Regelmäßige Klein- und Großteams unterstreichen den Austausch der pädagogischen Fachkräfte, in denen allgemeine Fragen der Gruppe oder des Einzelnen, Informationen aus der Leitungsebene, Informationen zu Fortbildungen, Lösung von Problemen, Planung verschiedenster Abläufe oder auch Falldiskussionen Platz finden. Da ein Team nicht nur aus der Gesamtheit, sondern aus einzelnen Individuen besteht, ist uns das persönliche Vorankommen und das Wohlbefinden jedes Einzelnen ebenfalls ein Anliegen.

In den von der Leitung durchgeführten Gesprächen, die in einem (mindestens) jährlichen Turnus stattfinden, werden spezifische Wünsche, Anliegen, Interessen, Probleme und Zielvereinbarungen festgehalten, überprüft, verfolgt und reflektiert.



16. Kooperation | Vernetzung

Um unseren kleinen Samenkörnern die richtige Pflege zukommen zu lassen, braucht es hin und wieder Unterstützung anderer „Pflanzenfreunde“ und „Spezialisten“. Zum Wohle der Kinder, zur Unterstützung bei den Bildungs- und Entwicklungsthemen und dem § 8a im SGB VIII, zum Kennenlernen und zur Integration ihres Wohnortes, vernetzen wir uns mit unterschiedlichen Einrichtungen, Institutionen, der Gemeinde, Firmen und kooperieren mit unterschiedlichen Förder- und Beratungsstellen in Form von: Frühförderstelle, Therapeuten, Gespräche mit Erziehungsberechtigten anlässlich erkanntem Förderbedarf bei ihren Kindern, Beratung über Vorgehensweisen und gegebenenfalls Vermittlung zu relevanten Stellen, Zahngesundheit, Kooperation mit der Schule, Kontakt zum Jugendamt, Kinderarzt, Absprachen mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Elzach.

Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert. Eine trägerinterne Schulung „Kindeswohlgefährdung“ qualifiziert zur Umsetzung des Kinderschutzes.

Die Qualifizierung umfasst Kenntnisse der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen, insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven. Weiterhin hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstanweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist.

Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten eine Verbesserung der Situation zu erreichen; ihre Mitarbeit ist hierbei entscheidend. Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z. B. das Kinderschutzzentrum, und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf unserer Homepage hat jeder die Möglichkeit, sich über unser Kinderhaus, Aktionen und Angebote zu informieren und entsprechendes Bildmaterial einzusehen. Mit Zeitungsartikeln und Beiträgen im Mitteilungsblatt der Stadt Elzach wird immer wieder von uns erfahren. Wir verstehen unter Öffentlichkeitsarbeit auch die aktive Teilnahme am Gemeindewesen durch verschiedenste Aktionen, Edeka-Rallye, Berufsinfortag, Kinderfasnetumzug, Kuchenverkauf der ortsansässigen Firmen, Teilnahme am Martinimarkt u.v.m.



17. Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014)

Kinder möchten die Welt erforschen, sie begreifen und verstehen. Sie sind neugierig und wollen vieles wissen, zum Beispiel warum hier keine Bananen wachsen, unsere Mülleimer im Kinderhaus verschiedene Farben haben oder wo die Milch herkommt. All diese Fragen von Kindern betreffen ihr direktes Lebensumfeld und haben mit Bildung für nachhaltige Entwicklung zu tun. Wir möchten, dass sich nachhaltiges Handeln in unserer pädagogischen Praxis widerspiegelt. Kinder sollen dadurch die Wichtigkeit verstehen und sie zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Lebens werden lassen.

Wir versuchen schonend mit Ressourcen umzugehen

- ♥ Verwenden von Naturmaterialien als Bastelmaterial und Spielzeug
- ♥ Trennen von Abfall in verschiedenfarbige Mülleimer: Blau für Papier, Gelb für Plastik, Silber für Restmüll
- ♥ Achten auf Wasser-, Licht- und Papierverbrauch

Wir entwickeln eine neugierige und achtsame Haltung für die Welt

- ♥ Waldtag, Waldwoche, Naturspaziergänge
- ♥ Vogelfutter herstellen und verteilen
- ♥ eigene Pflanzen und Kräuter anbauen

Wir begegnen allen Kulturen wertschätzend

- ♥ Lieder auf verschiedenen Sprachen
- ♥ Internationale Gerichte

Wir fördern die bewusste Auswahl von Lebensmittel

- ♥ Regionales Obst, Gemüse und Fleischwaren einkaufen
- ♥ Kochen und Backen im Kinderhaus
- ♥ Gesundes Frühstück



Wir fördern die Eigeninitiative der Kinder

- ♥ Mithelfen beim Kochen/ Backen/ Frühstück richten
- ♥ Einfache Aufgaben übernehmen, wie zum Beispiel „die Badezimmerpolizei“ (achten auf angemessenen Umgang mit Papierhandtüchern oder Seife)



Wir setzen diese Punkte täglich in unserem gemeinsamen Alltag um und sind uns der Wichtigkeit unserer Rolle als Vorbilder bewusst, der wir den Kindern und der Umwelt zuliebe mit Selbstverständnis nachzukommen. Auch unsere heranwachsenden Samen und Pflänzchen lernen am besten durch Zuschauen und Nachmachen. Auf diese Weise setzen wir die ersten Grundsteine für unser aller Zukunft.

Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir von Regionalwert Frischekiste GmbH regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren. Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.



18. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





19. Hygiene | Sicherheit

An Orten, an denen viele Menschen ein und aus gehen, fühlen sich Bakterien, Keime und Viren besonders wohl. Ein guter Nährboden für die Ausbreitung dieser Übeltäter sind unter anderem mangelnde Hygiene und Kontakt mit erkrankten Menschen. Daher bleiben Kinder und auch Fachkräfte, die eine ansteckende Krankheit haben (z. B. Grippe, Läuse, Bindehautentzündung...) zu Hause und kurieren sich dort in Ruhe aus. Im Krankheitsfall eines Kindes ist es von Vorteil, wenn Erziehungsberechtigte uns kurz informieren. So können weitere Krankheitsfälle schneller eingeordnet werden und eine mögliche Krankheitswelle wird verhindert. Außerdem gibt es Krankheiten, die laut Infektionsschutzgesetz dem Gesundheitsamt gemeldet werden müssen. Hierzu zählen unter anderem: Scharlach, Windpocken, Mumps, Masern, Läuse, Keuchhusten und Shigellose. Auch andere Krankheiten, die bei zwei oder mehr Kindern gleichzeitig auftreten, wie Fieber oder Durchfall, müssen schriftlich dem zuständigen Gesundheitsamt mit den Daten des erkrankten Kindes gemeldet werden.

Hygiene ist auch immer eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben. Zudem sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, an einem Hygiene- und Infektionsschutzlehrgang teilzunehmen und diesen jährlich trägerintern aufzufrischen. Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Nach dem aktuellen Hygiene- und Infektionsschutzplan des Landesgesundheitsamtes werden alle Räume und Flächen zielgerichtet gereinigt. Dieser ist im Qualitätsleitfaden „Findus“ zu finden und hängt in den jeweiligen Räumlichkeiten aus.

Ersthelfer, Auffrischung Erste-Hilfe-Kurs

Wir sind stets bemüht, die Kinder bestmöglich zu versorgen und sie vor Gefahren und Verletzungen zu schützen. Darum besuchen wir regelmäßig – mindestens alle zwei Jahre – einen Erste-Hilfe-am-Kind-Kurs. So sind wir immer auf dem aktuellen Stand und in der Lage, in Notfallsituationen Erste-Hilfe zu leisten. Wir führen einen Unfallmeldeblock, in dem alle Verletzungen (auch von Zuhause) dokumentiert werden.

Sicherheit im Gebäude und im Brandfall

Um die Risiken der Verletzungen einzudämmen, sind in den Räumen, in denen sich die Kinder aufhalten, so wenige Gefahrenquellen wie möglich vorhanden. Es sind stets alle Fenster und Eingangstüren geschlossen und können auch nicht von den Kindern geöffnet werden.

Alle Ecken und Kanten, die sich auf Kopfhöhe der Kinder befinden, sind mit einem Eckenschutz versehen, um Kopfverletzungen durch Stöße und Stürze zu verhindern. Schränke, die sich in Kinderhöhe befinden, deren Inhalt für den freien Zugang eher ungeeignet sind, werden mit Kindersicherungen fest verschlossen. Alle Steckdosen sind gesichert, um einen Stromschlag zu verhindern. Die Elektro- und Spielgeräte sind TÜV-geprüft und kindgerecht.

Auf giftige Pflanzen und gesundheitsschädliche Reinigungsmittel verzichten wir im Innen- und Außenbereich. Da im Koch- und Essbereich, von Herdplatten sowie Backofen, besondere Gefahr ausgeht, gibt es einen Sicherheitsschalter, der die Starkstromgeräte vom Stromnetz trennt. So können die Kinder nie allein den Herd einschalten und sich verbrennen. Spitze Gegenstände wie Messer usw. werden außerhalb der Reichweite der Kinder aufbewahrt.



Im Badezimmer wird die Treppe zum Wickeltisch mit einer Tür gesichert, die das alleinige Hochsteigen der Kinder verhindert. Putzmittel werden in einem abschließbaren Schrank aufbewahrt. In allen Räumen sind vollständige Erste-Hilfe-Kästen vorhanden, falls es trotz aller Vorkehrungen zu Verletzungen oder Unfällen kommen sollte.

Um nicht nur die Kinder, sondern auch Erziehungsberechtigte und Personal zu schützen, markieren wir nasse, rutschige Böden wie z. B. nach dem Boden wischen oder bei Eisglätte mit entsprechenden Warnschildern. Im Winter streuen wir vor der Eingangstür mit Streugut.

Damit wir im Falle eines Brandes richtig reagieren können bzw. die Gefahr eines Brandes minimiert wird, wurden wir durch die Brandschutzverordnung über die entsprechenden Maßnahmen informiert. Zudem hängen in jedem Raum Fluchtpläne aus. Wir achten stets darauf, dass alle Fluchtwege frei sind. In jedem Raum ist ein funktionsfähiger Rauchmelder. Feuerlöscher sind vorhanden und jede Gruppe hat einen geschulten Brandschutzhelfer. Das richtige Verhalten im Brandfall wird regelmäßig durch eine geübte Brandschutzübung trainiert. Sie orientiert sich am schriftlich ausgearbeiteten, einrichtungsspezifischen Brandschutzkonzept.

Sicherheit der Kinder

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“:

- „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf
- Türen mit Fenstern, um immer einen Blick auf die Kinder zu haben
- Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck etc.
- Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren
- Keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen.





20. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.



- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung



-
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
 - Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
 - Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Erziehungsberechtigten, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team.

Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals





Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.

Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu:

- Allgemeine Geschäftsbedingungen und Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe und Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz und EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Sonnenschein.

Qualitätssicherung | Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden. Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“. So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.



21. Weiterentwicklung im Kinderhaus

Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern

In unserer täglichen Arbeit mit Kindern ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohl und wertgeschätzt fühlen. Dieses setzen wir mit dem Wissen und den Methodenkompetenzen der Pädagogik, durch Einfühlungsvermögen, Geduld und durch unser Handeln auf Augenhöhe mit dem Kind, um.

Die Kinder können in vertrauensvoller Atmosphäre, lernen, spielen, erkunden und sich verwirklichen, dabei beobachten wir die Interessen des Kindes und handeln danach.

Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit im Team

Hierbei beziehen wir unsere Zusammenarbeit aus dem lösungsorientierten Ansatz. Jeder Mensch sieht die Welt mit eigenen Augen, hat damit seine eigene Wirklichkeit und geht die Herausforderungen des Alltags nach bestem Wissen und Möglichkeiten an. Diese Einzigartigkeit, die jede Person mit sich bringt, sehen wir im Team als willkommene Bereicherung. Aufgrund dieser Ansicht sind uns folgende Annahmen hilfreich:

- sorgfältig zuhören und ernst nehmen, was er/sie sagt
- Probleme sind Herausforderungen und Chance, etwas Neues zu erschaffen
- jede Reaktion ist eine Form von Kooperation oder Widerstand
- nichts ist immer gleich, Ausnahmen deuten auf Lösungen hin
- Menschen beeinflussen sich gegenseitig. Sie kooperieren und entwickeln sich eher und leichter in einem Umfeld, das ihre Stärken und Fähigkeiten unterstützt.

Bildungsarbeit

Bildung findet jeden Tag und überall statt, deshalb nimmt sie keine Sonderrolle ein. Wir planen und setzen in unseren Räumen um:

- Interessenorientierte Angebote und Projekte,
- Alltagsintegrierte und gezielte Sprachförderung
- Eltern-Kind-Feste und Ausflüge
- Unterschiedliche Wissensthemen von internen und externen Fachkräften

Ressourcenorientierung

Alle Bildungsbereiche und Räumlichkeiten in unseres Kinderhauses sind auf Augenhöhe des Kindes ausgerichtet, so dass alle relevanten Materialien, von den Kindern selbstständig benutzt werden. Im täglichen Morgenkreis entscheiden die Kinder die Tagesgestaltung mit.

Partizipation, Interaktion und das selbständige Handeln der Kinder fördert die individuellen Ressourcen und die Stärkung der Resilienz im Alltag des Kindes. Das Dokumentieren des Kitaalltags an unserer Infotafel lässt die Erziehungsberechtigten am Tagesgeschehen ihrer Kinder dabei sein. Wir leben übergreifende Pädagogik. Dadurch entstehen neue Gesprächsthemen. So schafft Kommunikation auf pädagogischer Ebene eine ganz besondere Qualität.



Bedürfnisse des Kindes

Auf die Selbständigkeit des Kindes legen wir großen Wert und unterstützen es, um seinen Bedürfnissen nachzukommen. Je mehr Zutrauen entgegengebracht wird, desto sicherer und selbstständiger werden die Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit und bekommen so genügend Raum für ihr Selbstkonzept. Den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht werden durch...

- eine gute Eingewöhnung mit einem intensiven Bindungs- und Beziehungsaufbau.
- regelmäßige Entwicklungsgespräche und Förderung von Individualität
- Aufklärung von Regeln und Umsetzung von Ritualen im Kitaalltag.
- transparente, verständliche Strukturen und Tagesabläufe.
- individuelle Förderung mit gezielten Beobachtungen.
- einen Entwicklungsstandaustausch im Team und mit den Erziehungsberechtigten.
- Zusammenarbeit mit externen Kooperationsstellen für die Entwicklung des Kindes.
- die Aufsichtspflicht.
- kindgerechte Gestaltung aller Räume und Bildungsbereiche.
- Sicherheit, Hygiene und Pflege.

Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten

Wir sehen Erziehungsberechtigte in der pädagogischen Arbeit und in dem gesamten Entwicklungsprozess des Kindes als gleichwertige Bildungspartner an. Zusammenarbeit mit ihnen ermöglicht uns einen hohen Standard aufzubauen, um so Qualität zu gestalten und die Zufriedenheit zu sichern.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.



22. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangeboten leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



23. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

24. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





25. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





26. Schlusswort

Diese Konzeption ist vom Kinderhaus Sonnenscheinteam und mit Unterstützung der Fachberatung Schwerpunkt Konzeption des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH erstellt worden. Sie wird ständig weiterentwickelt, aktualisiert und dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über eine Aktualisierung wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite. Unsere Konzeption entwickelt sich in vielen Bereichen immer wieder weiter und bleibt auf diese Weise lebendig, so wie sich jeder Mensch und auch jedes kleine Samenkorn entwickelt, reift, verändert und seine Umgebung immer wieder aufs Neue verblüfft und erfreut.

Ihr Team aus dem Kinderhaus Sonnenschein





27. Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

